

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

**Bakalářská práce**

Reinerovás Prosa Barva slunce a noci (1969) und Alle Farben der Sonne und der Nacht  
(2003).

**Kateřina Hasmanová**

Plzeň 2023

**ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI**  
**FAKULTA FILOZOFICKÁ**  
**KATEDRA GERMANISTKY A SLAVISTIKY**

Studijní program: Cizí jazyky pro komerční praxi

Specializace programu: Cizí jazyky pro komerční praxi - němčina

**Reinerová's Prosa Barva slunce a noci (1969) und Alle Farben der Sonne und der Nacht  
(2003).**

**BAKALÁŘSKÁ PRÁCE**

**KATEŘINA HASMANOVÁ**

**Vedoucí práce:**

**Mgr. Markéta Balcarová, Ph.D.**

**Katedra germanistiky a slavistiky**

**Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni**

**Plzeň 2023**

## **PODĚKOVÁNÍ**

Tímto bych chtěla poděkovat vedoucí mé bakalářské práce, paní Ph.D. Markétě Balcarové, za její užitečné komentáře, cenné rady, podporu a za vynaložený čas, který mi věnovala při psaní mé bakalářské práce.

## Der Inhalt

1. Einteilung.....	5
2. Lenka Reinerová – Leben und Werk .....	6
3. Barva slunce a noci – Tschechische Version 1969.....	15
4. Alle Farben der Sonne und der Nacht - Deutsche Version (2003) .....	17
5. Analyse der Unterschiede .....	18
5.1. Er-Form und Ich-Form .....	19
5.2. Inhaltliche Unterschiede .....	20
5.3. Daten und Namen .....	21
5.4. Extra-Passagen in der neuen Fassung.....	22
5.5. Beziehung zur kommunistischen Partei .....	28
6. Zusammenfassung.....	33
7. Quellen.....	34
7.1. Literaturverzeichnis: .....	34
7.2. Internetquellen: .....	34
8. Resumé.....	36

# 1. Einteilung

Das Thema dieser Arbeit ist der Vergleich von Reinerovás Prosa *Barva slunce a noci*<sup>1</sup>(1969) und der späteren umgearbeiteten Fassung *Alle Farben der Sonne und der Nacht* (2003) . Diese Texte beziehen sich auf die Zeit im Gefängnis in den 1950er Jahren, als die Kommunistische Partei Lenka Reinerová verhaftete. Zunächst wurde eine tschechische Fassung veröffentlicht, in der die Gefühle und Emotionen deutlicher zum Ausdruck kommen, und dann eine überarbeitete deutsche Fassung. Diese Verse, die in der neuen deutschen Fassung am Anfang des Buches stehen, signalisieren, dass einige bedeutende Änderungen im Text vorgenommen wurden, und dieses Zitat lädt direkt zu einer Analyse der Unterschiede ein.

„Pátek nešťastný je den,  
Nechod' dceruško k vodě ven ...“

„Am Freitag fällt alles unglücklich aus,  
Ach, Töchterchen, geh nicht zum Wasser hinaus.““

*Karel Jaromír Erben*

(AFSN: 13)

In dieser Arbeit untersuche ich die Unterschiede zwischen diesen Texten. Ich untersuche die einzelnen Kapitel und suche nach Unterscheiden. Im theoretischen Teil befasse ich mich hauptsächlich mit dem Leben von Lenka Reinerová und der Beschreibung des Inhalts des Buches *Barva slunce a noci* und *Alle Farben der Sonne und der Nacht*. Das erste Buch, mit dem ich mich beschäftige, ist auf Tschechisch geschrieben. Das zweite Buch ist in deutscher Sprache verfasst. Bei der Analyse schreite ich chronologisch fort, das heißt zuerst behandle ich die tschechische und dann die deutsche Version. Die zweite Hälfte der Arbeit bildet der praktische Teil. In folgenden Kapiteln des praktischen Teils werden die Unterscheide zwischen den Büchern analysiert. Um systematisch vorzugehen, habe ich die Analyse in vier Bereiche unterteilt. Zuerst behandle ich die formale Seite (den Wechsel der Er-Form zur Ich-Form), dann die inhaltlichen Unterschiede, getrennt fokussiere ich auf die Veränderung von Namen und Daten, und ich gehe auch darauf ein, um welche Passagen die erste Fassung ergänzt wurde. Schließlich gehe ich auf den veränderten Blick auf die Kommunistische Partei ein.

---

<sup>1</sup> Auf Deutsch würde der Text „Farb der Sonne und der Nacht“ heißen.

## 2. Lenka Reinerová – Leben und Werk

Lenka Reinerová ist bekannt als die letzte Prager deutsche Schriftstellerin, das heißt als Nachfolgerin Franz Kafkas und seiner zeitgenössischen deutschschreibenden Autoren Prags. Sie ist am 17. Mai 1916 in Prag, Karlín geboren. Sie ist vor allem für ihre autobiografisch geprägten Texte sowie mediale Äußerungen zu ihrem Schicksal berühmt geworden. „Über ihr Leben und ihr Umfeld berichtete Lenka Reinerová, die trotz ihres von Schicksalsschlägen gekennzeichneten Lebens nie als Opfer bemitleidet werden wollte, gerne.“<sup>2</sup> „Die Medien bezeichneten sie als „Grande Dame der Prager Literatur“, als „wichtigste“, weil authentische Stimme des Jahrhunderts, als „letzte deutschsprachige Prager Autorin“ oder als „eine der letzten Stimmen aus einer vergangen Welt“.<sup>3</sup>

Sie war bilingual, weil sie in eine tschechisch-deutsch-jüdische Familie geboren wurde. Sie besuchte das berühmte deutsche Stephansgymnasium, aber wegen der schlechten finanziellen Situation musste sie die Ausbildung abbrechen. In einigen ihrer Romane bedauert sie ihren Mangel an Bildung. Mit Oskar Kohn, einem Professor des Stephansgymnasiums, bleibt sie auch nach ihrem Arbeitsbeginn im Kontakt. Fast jeden Nachmittag besuchte sie mit ihren Mitschülern seine Wohnung in der Villa in der Terronská-Straße, wo er verschiedene Vorträge organisierte. Hier traf sie auf viele Intellektuelle und Emigranten.

Sie wuchs in einer zweisprachigen Familie auf. Ihre Mutter, eine gelernte Näherin, stammte aus dem westböhmischen Žatec und sprach Deutsch, während die Muttersprache ihres Vaters, der ursprünglich aus Prag stammte, Tschechisch war. Zu Hause wurde Deutsch gesprochen, da ihre Mutter einen entscheidenden Einfluss auf die Familie hatte. Lenka Reinerová wuchs hauptsächlich mit ihrer jüngeren Schwester auf, da ihre ältere Schwester bald heiratete und aus dem Haus zog. Das Haus, in dem ihre Eltern ihre Eisenwarenhandlung hatten, lag in der Nähe der Arbeiterviertel Libeň und Vysočany.

Schon als Kind war Lenka Reinerová häufig Zeugin von Demonstrationen der Prager Arbeiter, die in einer Prozession durch die Královská-Straße, in der die Familie wohnte, zum Wenzelsplatz zogen. Sie schildert diese Ereignisse in ihren Romanen und stellt sich auf die Seite der Arbeiter. Der elterliche Betrieb war zu dieser Zeit der Wirtschaftskrise und ging später in Konkurs. Sein Vater war ein Kriegsinvalide und die Mutter Nachdem das Geschäft

---

<sup>2</sup> Lenka Reinerová. URL: [https://cs.wikipedia.org/wiki/Lenka\\_Reinerov%C3%A1](https://cs.wikipedia.org/wiki/Lenka_Reinerov%C3%A1) [Stand: 3. Oktober 2022].

<sup>3</sup> Salmhofer, Gudrun (2009) „Was einst gewesen ist, bleibt in uns“ Innsbruck: Klaus Hödl. S.11.

zusammengebrochen war, ging sie zu ihrem Schwager, einem Juwelier, und arbeitete dort als Verkäuferin.<sup>4</sup>

Im Alter von siebzehn Jahren trat sie dem Kommunistischen Jugendverband bei und engagierte sich wie ihre jüngere Schwester Alice in der politischen Bewegung. Sie wurde Chefssekretärin der Union der Freunde der UdSSR. Diese linke politische Orientierung und ihre Ideen für eine bessere und gerechtere Gesellschaft prägten ihr ganzes Leben. Später wurde sie zum Mitglied der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei. Sie reiste hauptsächlich ins Sudetenland, wo sie Anti-Nazi-Reden hielt.<sup>5</sup>

In den ersten drei Jahren nach dem Abbruch der Gymnasialausbildung arbeitete sie als Sekretärin in einer Firma (Oskar Stein). Sie arbeitete als Journalistin in der Redaktion der Zeitschrift Arbeiter Illustrierte Zeitung (AIZ), die für die Emigranten bestimmt war, die im Jahre 1933 aus dem deutschen Reich entflohen sind. „Aufgrund ihrer Funktion als stellvertretende Chefredakteurin, der Anzahl der Artikel, die sie verfasste sowie des oftmals politischen, ja polysemischen Inhalts mancher Beiträge, die einem Verriss der revanchistischen Außenpolitik der Bundesrepublik gleichkamen, erweist sich Lenka Reinerová als die zentrale Figur der Zeitschrift.

Bemerkenswerterweise erwähnt sie weder in ihren autobiografischen Schriften noch in Interviews den Namen von Gustav Solar oder anderen Mitarbeitern der Zeitschrift, vielleicht mit Ausnahme des Künstler Adolf Oskar Kosta alias Peter Pont oder einer Redaktionssekretärin, deren Vornamen, Pavla, sie verrät.“<sup>6</sup> Interessant ist auch, dass Reinerová sich niemals als stellvertretende, sondern stets als Chefredakteurin präsentierte.

Zum Zeitpunkt der Übernahme der restlichen Tschechoslowakei durch die Nationalsozialisten und der Ausrufung des Protektorats Böhmen und Mähren am 15. März 1939 befand sich Lenka Reinerová auf einer Geschäftsreise in Rumänien. Auf dem Rückweg kam sie in Bukarest bei Freunden unter, die ebenfalls Journalisten waren und sie vor einer Rückkehr ins besetzte Prag warnten. Von Bukarest aus telefonierte sie zum letzten Mal mit ihrer Mutter

---

<sup>4</sup> ZEMANOVÁ, Alžběta. *Obraz Prahy ve vybraných dílech Lenky Reinerové*. 2009. [Das Bild von Prag in ausgewählten Werken von Lenka Reinerová] Diplomová práce. Univerzita Karlova, Pedagogická fakulta, Katedra germanistiky. Vedoucí práce Glosíková, Viera. S.18.

<sup>5</sup> ZEMANOVÁ, Alžběta. *Obraz Prahy ve vybraných dílech Lenky Reinerové*. 2009. [Das Bild von Prag in ausgewählten Werken von Lenka Reinerová] Diplomová práce. Univerzita Karlova, Pedagogická fakulta, Katedra germanistiky. Vedoucí práce Glosíková, Viera. S.19.

<sup>6</sup> Lecler, Helén (2022) *Lenka Reinerová und die Zeitschrift im Herzen Europas*. Köln: Böhlau. S.87-88

und ihrer jüngeren Schwester. Reinerová sorgte dafür, dass alle belastenden Dokumente, die sich in der gemeinsamen Wohnung befanden, vernichtet werden. Sie beschloss, nicht nach Prag zurückzukehren. Später stellte sich heraus, dass der Zufall ihr das Leben rettete, denn die Gestapo suchte am Abend des 14. März 1939 bereits zu Hause nach ihr.

Über den Balkan und Italien kam sie nach Paris. Sie verdankte es einem Journalisten der *Baltimore Sun*, den sie einst auf einer Reportage in den Unterkarpaten Russlands begleitete. Er besorgte ihr ein Visum für Frankreich unter dem Vorwand, dass sie seine Sekretärin ist. Wegen des Aufenthaltsverbots im Pariser Departement Seine wohnt sie in Versailles, sogar im selben Hotel Modeme wie das Ehepaar Kisch.

Sie war an der Vorbereitung der tschechischen Widerstandszeitschrift beteiligt. Gleichzeitig arbeitete sie für eine französische Agentur der Linken und bearbeitete die tschechoslowakische Korrespondenz. Eine Zeit lang wohnte sie zusammen mit mehreren tschechischen Intellektuellen und Künstlern im Maison de la culture tchechoslovaque (Haus der tschechischen Kultur), das in einer Villa am Montparnasse gegründet wurde. Sie war die einzige Frau unter den Mietern. Ihre Mitbewohner waren Adolf Hoffmeister, Antonín Pelc und Maxim Kopf. Andere Emigranten trafen sich dort oft, wie E. E. Kisch, Egon Hostovský, František Langer und Jan Šverma.

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde einige Wochen später ein ganzer Kreis linker Künstler von der französischen Polizei verhaftet.<sup>7</sup> Reinerová verbrachte sechs Monate in Einzelhaft im Pariser Polizeigefängnis La Petite Roquette, wo sie die Kindergeschichte *Gustls Vorfall* oder *Was die Ahoj Jungen dazu sagten* schreibt. Im Februar 1940 wurde sie in das Internierungslager Rieucros bei Mende geschickt, wo sie weitere sechs Monate blieb. Dort arbeitete sie an den Märchen *Vom großen Läuten* und *Freiheitli und Gewaltung*. Unter den inhaftierten Frauen traf sie Matilde, die Frau des linken Politikers und Journalisten Gabriel Pérré.

---

<sup>7</sup> „Im französischen Exil ist sie vor allem Kommunistin, die – wie viele andere auch – nach dem Hitler-Stalin-Pakt ins Gefängnis muss.“ Salmhofer, Gudrun (2009) „Was einst gewesen ist, bleibt in uns“ Innsbruck: Klaus Hödl.



Sie erhielt einen Kurzurlaub und reiste nach Marseille, wo sie wie viele andere Menschen auf ein Visum und ein Schiffsticket nach Mexiko wartete, um ihr Leben durch die Flucht aus dem kriegsgebeutelten Europa zu retten. In Marseille freundete sie sich mit Anna Seghers an, die sie später in Mexiko wiedertraft. Trotz der Bemühungen ihrer Freunde dauerte es länger, bis die erforderlichen Dokumente ausgestellt wurden, und sie musste nach Rieucros zurückkehren. Sie kehrte jedoch bald nach Marseille zurück und wartete zusammen mit anderen internierten Frauen im ehemaligen Bordell Bompard auf ihr Visum. Trotz einiger anderer Komplikationen gelang es ihren Freunden (insbesondere F. C. Weiskopf, E. E. Kisch), ihr ein Schiffsticket und ein Visum zu besorgen. Im Frühjahr 1941 verließ sie schließlich Marseille mit dem französischen Schiff Wyoming in Richtung Martinique, von wo aus sie nach Mexiko weiterfahren sollte.<sup>8</sup>

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kam sie mit ihrem Ehemann nach Europa zurück, konkret nach Belgrad, wo sie in den Jahren 1945-1948 lebten. Im Jahr 1946 wurde ihre Tochter Anna geboren. Ihr Mann war sehr krank und sein Zustand verschlechterte sich stark. Darum organisierte sie für ihn eine Therapie in der damaligen Tschechoslowakei. Aufgrund des Zerwürfnisses zwischen der UdSSR und Jugoslawien entschieden sie sich, in Prag zu bleiben. Reinerová beschreibt ihre Rückkehr in ihr Heimatland wie folgt: „So bin ich also zurückgekommen [...] Weit in der Welt bin ich gewesen, doch nie ist die Sehnsucht von mir gewichen. Die Sehnsucht nach Prag, nach meiner böhmischen Heimat.“<sup>9</sup>

Im Jahr 1952 wurde sie im Zusammenhang mit dem Slánský Prozess für 15 Monate im Prager Ruzyně-Gefängnis als Gefangene Nr. 2814 ohne formelle Anklage oder Verurteilung in Untersuchungshaft gehalten. Sie erklärte sich den Grund für ihre Verhaftung mit ihrer Vorkriegsmitgliedschaft in der Kommunistischen Partei, ihrer Freundschaft mit Jan Šverma, ihrem Exil in einem westlichen Land (Frankreich), ihrer jüdischen Herkunft, ihrer Ehe mit einem jugoslawischen Schriftsteller, ihren Fremdsprachenkenntnissen und ihren kosmopolitischen Ansichten.

---

<sup>8</sup> ZEMANOVÁ, Alžběta. *Obraz Prahy ve vybraných dílech Lenky Reinerové*. 2009. Diplomová práce. Univerzita Karlova, Pedagogická fakulta, Katedra germanistiky. Vedoucí práce Glosíková, Viera. S. 22-23.

<sup>9</sup> Viz REINEROVÁr, LENKA. *Grenze geschlossen*. Berlin: Verlag Neues Leben, 1958. s. 405.

Außerdem stand sie unter dem Verdacht des Zionismus. Zu Beginn und am Ende ihrer Haft wurde sie in der Einzelhaft gehalten, aber die meiste Zeit teilte sie sich eine Zelle mit einer anderen Frau. Sie durfte keine Besucher, Briefe oder Pakete empfangen. Ihre Freilassung erfolgte nach dem Tod von Stalin und K. Gottwald. Nach ihrer Entlassung wurde sie mit ihrer Familie nach Pardubice geschickt, wo sie sich als Glasverkäuferin verdiente. Gleichzeitig arbeitete sie mit einheimischen Germanisten zusammen (z. B. mit Eduard Goldstücker).<sup>10</sup>

Ihr literarisches Werk befasst sich mit Themen wie Flucht, Exil, Verhaftung und der Erfahrung des Exils. „Die Inhalte ihrer Texte sind dem eigenen Leben entlehnt und kreisen um die Vorkriegszeit in den dreißiger Jahren, die Irritationen der Hafterfahrungen, das Exil als Abenteuer, das eigene Überleben des Holocausts, die Vision einer antifaschistisch-sozialistischen Zukunft in der Tschechoslowakei sowie die Heimstadt Prag und die bittere Erfahrung des realen Sozialismus in den späteren Texten.“<sup>11</sup>

Reinerová's Motivation zum Schreiben zielt darauf ab, zu vermitteln, wie es wirklich war, und so bewahrt sie die Authentizität ihrer Texte, die auf ihren Erinnerungen beruhen. Reinerová unterscheidet sich von anderen Schriftstellern dadurch, dass ein Werk nicht ein einziges Erinnerungsbuch bleibt, sondern dass sie ihre Lebenserfahrungen immer wieder aufarbeitet, indem sie die Leerstellen, die sich auf ihre Gedanken oder Erfahrungen beziehen, die im vorherigen Buch nicht enthalten waren, umschreibt oder ausfüllt.<sup>12</sup> „Wenn sich Schreibmotivation im Bewahren des Geschehenen und Erlebten für das Gedächtnis der Nachwelt entfaltet, wie es Reinerová's Selbstverständnis entspricht, geht es nicht um objektive Rekonstruktion von Gewesenem und Erlittenem, vielmehr steht das Mittelungsverhältnis von Erzählerin oder Erzähler und Lesepublikum im Vordegrund.“<sup>13</sup>

Die Darstellung der Vergangenheit und der Erinnerungen sowie der Stil, in dem sie umgeschrieben oder erzählt werden, nehmen eine Ich-Perspektive ein, die nicht als von der Gesellschaft losgelöst betrachtet werden kann.<sup>14</sup> „Autobiographische Texte - wie Erinnerungstexte - haben immer auch mit Konstruktion von Identität, Selbstdarstellung und Ich-Inszenierung zu tun. Das in der Erzähl - bzw. Schreibgegenwart konzipierte und

---

<sup>10</sup> ZEMANOVÁ, Alžběta. *Obraz Prahy ve vybraných dílech Lenky Reinerové*. 2009. Diplomová práce. Univerzita Karlova, Pedagogická fakulta, Katedra germanistiky. Vedoucí práce Glosíková, Viera. S. 25

<sup>11</sup> Salmhofer, Gudrun (2009) „Was einst gewesen ist, bleibt in uns“ Innsbruck: Klaus Hödl. S. 14.

<sup>12</sup>Ebd., 14.

<sup>13</sup> Ebd., 15.

<sup>14</sup> Ebd., 15.

konstruierte Ich ist Ausgangspunkt der Zeugnisse und Schlüssel zum Textverständnis.“<sup>15</sup> In dem Buch *Alle Farben der Sonne und der Nacht*, das ich behandle, geht es um den Verlust der Identität. Das bedeutet, dass es eine Abwehrreaktion des Gehirns gibt, wenn der Einzelne mit einer bestimmten Stresssituation, die er erlebt hat, nicht zurechtkommt.

Reinerová's erstes Buch war ein fiktionalisierter Bericht über ihre eigenen Erfahrungen während der Besetzung Frankreichs mit dem Titel *Hranice uzavřeny* (*Grenzen geschlossen*) (1956; das Original *Grenze geschlossen* wurde zwei Jahre später in Ost-Berlin veröffentlicht). Ihr zweites Buch *Ein für allemal* wurde 1962 in Berlin veröffentlicht. Die in *Grenze geschlossen* unhinterfragte Ideologie erfährt in dem etwa zehn Jahre später veröffentlichten Text *Barva slunce a noci* ihre Konfrontation mit der Realität eines verstören Ichs, das zum Opfer derselben Ideologie geworden ist.

Die Dramatik im Leben der Autorin hat sich einmal mehr zugespitzt und ihr geschlossenes, sozialistisches Weltbild wurde massiv in Frage gestellt. Die Haft im Prager Gefängnis wird, wie sie in mehreren Interviews zum Ausdruck bringt als existenzbedrohend empfunden. Dem sozialen Gefüge ihrer Familie ein zweites Mal entrissen sowie aus der politischen Gemeinschaft ausgestoßen, muss sie unter unmenschlichen Umständen ihre Haft absitzen. Dass sie *Barva slunce a noci* – unüblicherweise – auf Tschechisch verfasst, hat damit zu tun, dass es sich in dieser literarischen Auseinandersetzung um eine Art Anklageschrift handelt, die GenossInnen der eigenen Partei in Frage stellt und die Menschen im Land aufrütteln soll.<sup>16</sup>

Im Jahr 1963 nahm sie als ZuhörerIn an der Kafka-Konferenz im Schloss Liblice teil, die oft als einer der ersten Schritte des Erneuerungsprozesses bezeichnet wird, der im sogenannten Prager Frühling gipfelte. Zu dieser Zeit war sie bereits Chefredakteurin der vom deutschen Außenministerium herausgegebenen Zeitschrift *Im Herzen Europas*, in der Reinerová auch die erste deutsche Übersetzung von Auszügen aus Václav Havels Theaterstück *Die Gartenparty* vorantrieb.

Die Zeitschrift *Im Herzen Europas* brachte die neuesten Ereignisse aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Sport in der Tschechoslowakei, Fotos aus dem Alltag (Schlittenfahren, Einkaufen), Berichte von touristischen Sehenswürdigkeiten oder

---

<sup>15</sup> Ebd., 15.

<sup>16</sup> Salmhofer, Gudrun (2009) „Was einst gewesen ist, bleibt in uns“ Innsbruck: Klaus Hödl

Übersetzungen von Werken tschechoslowakischer Schriftsteller. Vor allem zu Beginn ihres Bestehens war sie eine echte "Augenweide", denn Karel Trinkewitz kümmerte sich um die Grafik, und den Fotos wurde viel Platz eingeräumt. Das Zielpublikum der Monatszeitschrift waren Leser in Westdeutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg. Neben dem Schalterverkauf und den Abonnements wurde die Zeitschrift auch an die tschechoslowakischen Botschaften und die Botschaften der Tschechoslowakei verteilt.

Im Herzen Europas umfasste 36 Seiten, die abwechselnd farbig und schwarz-weiß waren (die Fotos waren nur schwarz-weiß, aber die Seiten enthielten farbige Hervorhebungen und die Titelseite war immer farbig). Die Zeitschrift hatte mehrere regelmäßige Kolumnen, z. B. Aus der Welt des Buches, in der Lenka Reinerová ihre eigenen Übersetzungen tschechischer Autoren beisteuerte. Außerdem gab es einen regelmäßigen Reisetil, in dem ein bestimmtes touristisches Ziel in der Tschechoslowakei vorgestellt wurde, z. B. Roháče oder die Stadt Cheb. Außerdem wurde ein lokales Theaterstück oder ein Film besprochen, z. B. die Theateradaption von Das Tagebuch der Anne Frank oder der Film *Der brave Soldat Svejek*. (*Dobry voják Švejk*).

In der Zeitschrift finden die Leser immer auch eine fotojournalistische Doppelseite Bildchronik. Außerdem gab es regelmäßig Anzeigen, in der Regel für tschechoslowakische Staatsunternehmen (Tschechoslowakische Fluglinien, das Reisebüro Čedok, den Musikverlag Supraphon oder die Geschäfte von PragoExport).

Der Titel wurde aus dem Staatshaushalt finanziert, war jedoch nicht kostenlos erhältlich. Zu Beginn des Bestehens der Zeitschrift wurde eine Ausgabe für 0,45 Westmark (gegen Ende des Bestehens 1 Mark), 2,70 Schilling oder 0,45 Schweizer Franken (später, Ende der 1960er Jahre, 1,30 Franken) verkauft. Was die Auflage betrifft, so ist die einzige konkrete Information, die gefunden wurde, ein Zitat von Lenka Reiner in Das Lateinamerika-Magazin, dass es allein in Westdeutschland 12.000 Abonnenten hatte.<sup>17</sup>

In der Reihe GEN - Galerie der Elite der Nation wurde Reiner von Regisseur Jiří Věřčák porträtiert. Dokumentarfilme über Reiner wurden auch im deutschen Fernsehen ausgestrahlt. Autobiografische Elemente flossen in die Publikation *Ohne Adresse* (*Bez Adresy*) ein, in der Reiner ihre Erlebnisse während des Zweiten Weltkriegs schildert.<sup>18</sup>

---

<sup>17</sup> Römer, Lucie. Časopis Im Herzen Europas ve službách propagandy?. URL: [https://www.ustrcr.cz/wp-content/uploads/2020/07/PD\\_2\\_20\\_s37-45.pdf](https://www.ustrcr.cz/wp-content/uploads/2020/07/PD_2_20_s37-45.pdf) [Stand: 30. April 2023]

<sup>18</sup> Životopis (biografie) / Informace [Biographie / Informationen], URL: <https://www.fdb.cz/lidi-zivotopis-biografie/60859-lenka-reinerova.html> [Stand: 30. April 2023].

Nach 1968 (insbesondere dank ihres kritischen Auftritts bei der Protestversammlung der Journalistengewerkschaft im Herbst 1968 in Lucerna) begannen sich die Wolken über der Schriftstellerin zu verdichten. In der turbulenten Zeit des Jahres 1969 erschien hierzulande ihr nächstes autobiografisches Buch, *Barva slunce a noci* (Farb der Sonne und der Nacht), in dem sie ihre Inhaftierung während der politischen Prozesse in der ersten Hälfte der 1950er Jahre schildert, was natürlich von der Partei bemerkt und die gesamte Auflage beschlagnahmt wurde.

Ein Jahr später fiel sie bei der Normalisierungsprüfung durch, so dass sie dem Ausschluss aus der Kommunistischen Partei nicht entkam, sie erhielt ein Publikationsverbot erhielt, sie wurde aus ihrem Redaktionsposten entlassen und sie durfte nur noch simultan dolmetschen. Diese Tätigkeit übte sie die nächsten neunzehn Jahre bis November 1989 aus. Gleichzeitig verdiente sie ihren Lebensunterhalt mit dem Übersetzen von Büchern – natürlich unter einem anderen Namen. Das Einzige, was die Kommunisten ihr schließlich erlaubten, war die Veröffentlichung ihrer Werke in Ostdeutschland ab 1983. Dies waren die mehr oder weniger autobiografischen Bücher *Der Ausflug zum Schwanensee* (1983), *Es begann in der Melantrichgasse* (1985) und *Die Premiere* (1989).

Nach 1989 wurden Reinerovás Bücher in der Tschechoslowakei und später der Tschechischen Republik problemlos veröffentlicht, das erste war ein Band mit vier autobiografischen Kurzgeschichten, *Glas und Porzellan* (1991). Die Autorin schrieb ihre Bücher auf Deutsch, im sogenannten Prager Deutsch. Olga Walló und Jana Zoubková übersetzten sie ins Tschechische. Lenka Reinerová selbst beherrschte sechs Sprachen. Zu Hause sprach sie Tschechisch und Deutsch, in ihrem ersten Beruf und später in der Redaktion brauchte sie Englisch, um mit der ausländischen Presse zu kommunizieren, sie besuchte auch ihre in London lebende Tochter, sie lernte Französisch während ihrer Gefangenschaft in Paris und im Internierungslager Rieucros.

Auf einem Schiff auf einer Reise nach Mexiko begann sie Spanisch zu lernen und verbesserte ihr Spanisch. Sie heiratete einen Jugoslawen und lebte drei Jahre lang in Belgrad, so dass sie perfekt Serbokroatisch lernte.<sup>19</sup>Es folgte ihr vielleicht bekanntestes Buch *Das Traumcafé einer Pragerin* (2001), ein Band mit Erinnerungen an Prager Freunde und Bekannte,

---

<sup>19</sup> ZEMANOVÁ, Alžběta. *Obraz Prahy ve vybraných dílech Lenky Reinerové*. 2009. [Das Bild von Prag in ausgewählten Werken von Lenka Reinerová] Diplomová práce. Univerzita Karlova, Pedagogická fakulta, Katedra germanistiky. Vedoucí práce Glosíková, Viera. S.27.

deren Leben mit Prag verbunden ist (Kafka, Brod, Fuchs, Langer, Goldstücker, Foglar, Kisch). Weitere Bücher, die hierzulande erschienen sind, sind *Alle Farben der Sonne und der Nacht* (Neuaufgabe 2002), *Mandelhuft* (2004) und *Närrisches Prag* (2005). Reinerová wurde für ihr Werk mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet: So erhielt sie 1999 in Weimar als erste Person den Schiller-Ring, einen renommierten Preis für deutschsprachige Autoren.

Im Jahre 2001 wurde sie vom Präsidenten Václav Havel mit der Verdienstmedaille des Ersten Ordens ausgezeichnet (für ihren Beitrag zur Annäherung der tschechischen, deutschen und jüdischen Kultur). Im Jahr 2002 wurde sie zur Ehrenbürgerin der Stadt Prag ernannt, und im März 2003 wurde sie mit einer hohen deutschen Auszeichnung, der Goethe-Medaille, geehrt. Und 2006 verlieh Bundespräsident Horst Köhler ihr das Große Verdienstkreuz, eine der höchsten deutschen Auszeichnungen überhaupt, überreicht vom deutschen Botschafter in der Tschechischen Republik Helmut Elfenkämper.<sup>20</sup> Sie ist die erste Trägerin des Schiller-Rings (Schiller-Ring 1999), einer der renommiertesten Auszeichnungen für deutschsprachige Autoren in Weimar. Im Jahre 1999 war sie die erste Trägerin des Schiller-Rings für Verdienste um die deutsche Sprache und Literatur und vier Jahre später erhielt sie die Goldmedaille des Goethe-Instituts Inter Nationes.<sup>21</sup>

Die Zeiten, die die Familie durchmachen musste, haben die ganze Familie geprägt, wie ihre Tochter Anna im Radio erzählte. Reinerová war in jeder Hinsicht sehr bescheiden. Sie legte eine fast unsichtbare Schicht auf die Brotscheiben, sie aßen immer die älteste, also bekamen sie nie die frische. Neue Kleider durften nicht getragen werden, sie mussten im Kleiderschrank auf ihre Gelegenheit warten. Und nichts wurde weggeworfen. Reinerová hatte einen bestimmten Teil ihres Lebens nicht verarbeitet, und sie konnte nicht über ihre Großfamilie sprechen, weil der Gedanke, dass sie die einzige Überlebende war, sie quälte. Sie gönnte sich keinen Grund zum Trauern, denn sie wusste, dass nichts mit dem zu vergleichen ist, was während des Krieges geschah.<sup>22</sup>

Trotz all der schwierigen Situationen in ihrem Leben glaubte sie daran, dass es gute Menschen auf der Welt gibt, und ihr Leben war voll von, wie sie sagte, pathologischem Optimismus: „Ich habe gelernt, daß es möglich ist, Schweres hinter sich zu bringen. Es ist aber

---

<sup>20</sup> Lenka Reinerová. URL: <https://www.ceskatelevize.cz/lide/lenka-reinerova/> [Stand: 3. Oktober 2022].

<sup>21</sup> Zemřela Lenka Reinerová. URL: [https://www.lidovky.cz/domov/zemrela-lenka-reinerova.A080628\\_000003\\_in\\_noviny\\_sko](https://www.lidovky.cz/domov/zemrela-lenka-reinerova.A080628_000003_in_noviny_sko) [Stand: 5 März 2023].

<sup>22</sup> Kadlecová, Kateřina (2020). URL: <https://www.reflex.cz/clanek/rozhovory/103753/koncentraky-uprchlicke-lagry-a-komunisticke-vezeni-zivot-spisovatelky-reinerove-ocima-jeji-dcery.html> [Stand: 29. April 2023].

nur dann möglich, wenn man vor allen sich selbst nie aufgibt. Und um sich selbst nicht aufzugeben, darf man sich selbst nie bedauern, dann wird die Sache schwierig. Und schließlich, das ist das Wichtigste, muß man an die menschliche Gemeinschaft glauben.“<sup>23</sup>

Ihren ungebrochenen Lebenswillen und die Freude an jedem Tag hat sie zusammen mit einer Liste glücklicher Momente in ihrem Leben in dem Buch *Mandelduft* zum Ausdruck gebracht: „Ich kenne Paris und London, habe einmal den Palmsonntag in Venedig gefeiert und in Amsterdam die Bilder van Goghs gesehen. Ich habe Geschichten geschrieben und aus ihnen sind Bücher entstanden. Ich habe die Vulkane und Pyramiden in Mexiko mit eigenen Augen betrachtet, Kamele am Rande Sahara und Schlangenbeschwörer in Casablanca beobachtet und die überschwenglichen Herbstfarben im amerikanischen Massachusetts bewundert. Ich habe ein Kind auf die Welt gebracht, Jahrzehnte in bester Ehe gelebt und bin reich an guten Freunden. Wenn ich bei diesem schillernden Kügelchen meiner erdachten Korallenkette angelangt bin, mach ich meistens halt. Denn da bin ich schon so fröhlich und gut gelaunt, daß ich den neuen Tag trotz aller Schreckennachrichten willkommen heißen und in Angriff nehmen kann.“<sup>24</sup>

### 3. Barva slunce a noci – Tschechische Version 1969

Der Text ist in der Er-Form geschrieben, das heißt, die Geschichte wird in der dritten Person erzählt. Es handelt sich also um einen heterodiegetischen Erzähler, es gibt eine innere Fokussierung, die sich auf Gedanken, Gefühle und den inneren Monolog konzentriert.

Die Geschichte beginnt an einem Freitag, als Věra den ganzen Nachmittag im Park am Hang unterhalb des Kinderkrankenhauses arbeitete. Sie hatte viel Freizeit, denn sie musste einer einvernehmlichen Beendigung des bestehenden Arbeitsverhältnisses zustimmen. Sie fühlte sich nutzlos. Bekannte, die sie auf der Straße traf, hatten es eilig, zur Arbeit zu kommen. Doch dann kam eine Stelle in Prag frei. Sie fühlte sich dort noch wohl. Andere Frauen arbeiteten dort mit ihr, und sie zeigten auf sie und nannten sie eine Wächterin, was Věra sehr unangenehm war.

Am frühen Abend dieses Tages wurde sie abgeholt. Věra wusste nicht, warum, was los war, aber niemand gab ihr eine Antwort. Es wurde ihr nur mitgeteilt, dass sie es am besten wisse, warum sie festgenommen wurde. Věra hatte Eintrittskarten für die Biografie (Das Mädchen mit

---

<sup>23</sup> Viz Aus dem Asyl. In: BENZ, W. / NEISS, M. Die Erfahrung des Exils. Exemplarische Reflexionen. Berlin : Metropol, 1997. S.102.

<sup>24</sup> Viz REINEROVÁ, L. Mandelduft. Berlin: Aufbau-Verlag, 2001.S.113.

den weißen Haaren) gekauft und überlegte noch, ob sie es schaffen würde, früher nach Hause zu kommen, um den Film zu sehen.

Das erste Verhör war endlos, lang und anstrengend. In ihrem Kopf gingen viele Gedanken herum, auf die sie keine Antwort wusste. Sie lag in einer Ecke der Zelle auf einer dünnen Strohmatte und konnte nicht schlafen. Plötzlich öffnete sich die Tür und ein Mann kam herein, dessen Aufgabe es war, so viele Informationen wie möglich aus Věra herauszubekommen, aber es war vergeblich. Věra gab keinen Laut von sich, sie sah ihn nur an.

Das Einzige, was man im Gefängnis tun konnte, war, in der Zelle herumzugehen. Sechs Schritte hin, sechs Schritte zurück. Sie hörte auch Schritte auf dem Korridor oder wenn jemand in einer anderen Zelle spülte oder hustete. Also begann sie, über ihr Leben nachzudenken, bevor sie ins Gefängnis eingesperrt wurde. Sie erinnerte sich an ihre Arbeit, ihre Familie, aber auch an die schlimmen Zeiten, als die Nazis Deutschland übernahmen.

Ein paar Stunden vergingen, und Věra wurde wieder aus ihrer Zelle geholt. Und immer mit verbundenen Augen, was ihr kein gutes Gefühl gab. Man zwang sie, über ihre Aktivitäten im Jahr 1933 zu berichten, mit wem sie in Kontakt stand und wie die Schriftsteller lebten, die vor den deutschen Bücherverbrennern in die Tschechoslowakei flohen. Sie war Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes. Es gab Nächte, in denen sie nicht schlafen, nicht auf dem Stroh liegen und sich nicht hinsetzen konnte. Věra hatte Angst vor den Wachen. Sie waren unhöflich zu ihr und behandelten sie schlechter als die anderen Gefangenen.

Es dauerte nicht lange, bis eine neue Gefangene namens Dana in Věras Zelle gebracht wurde. Věra war anfangs sehr unruhig, sie zitterte. Die Gefangenen begannen langsam, sich gegenseitig kennenzulernen. Die eine erzählte der anderen von sich selbst und die andere von ihrem Leben. Sie wurden Freundinnen. Věra schaffte es sogar, nachts einzuschlafen und mit guter Laune aufzuwachen. Sie unterstützten sich gegenseitig und lachten, was die Wachen störte. Auch wenn zwei von ihnen in der Zelle waren, gab es doch erhebliche Unterschiede zwischen ihnen. Man hat Dana besser behandelt als Věra. Danka, wie sie Věra nannte (eine Verkleinerung von Dana – Kosename), konnte Pakete empfangen, Věra nicht. Danka hatte das Recht auf wärmere Kleidung, Věra nicht. Věra konnte nicht hinausgehen, sie konnte nicht lesen, sie durfte nur in der Zelle herumgehen.

Da sie viel Zeit in der Zelle verbrachten, begann Věra, Danka französische Wörter beizubringen, sie erzählten sich gegenseitig, was sie erlebt hatten, und sie hatten eine gute Zeit miteinander. Sie feierten auch gemeinsam Geburtstage und Weihnachten. Die Nacht war ihre



private Zeit. Als zum Beispiel eine von ihnen zum Verhör abgeführt wurde, war die andere wach und wartete auf ihre Rückkehr vom Verhör.

Eines Tages kam die Zeit, als die Kommunisten sie abholten. Věra musste sich die Augen verbinden, alle ihre Sachen nehmen und mitgehen. Es war für sie seltsam, dass sie durch einen Korridor und Räume ging, die sie nicht kannte. Schließlich führte man sie in einen Raum, wo man ihr die Augenbinde abnahm. Plötzlich konnte sie all die Sachen sehen, die sie getragen hatte, bevor man sie in die Zelle gesteckt hatte.

Věra zog sich langsam an, sie konnte nicht glauben, was passiert war. Man holte sie wieder ab und führte sie zum Auto. Dort stiegen sie alle zusammen ein und fuhren. Věra hatte noch immer die Augen verbunden, so dass sie nicht wusste, wohin und in welche Richtung sie gingen. Sie konnte nur an das Warum denken. Nach einigen Kilometern hielt der Wagen an und Věra wurde herausgeholt und aufgefordert, die Augenbinde abzunehmen.

Die Männer, die ebenfalls im Auto saßen, nahmen sie zwischen sich und begannen, ihr alles zu erzählen, was in dieser Zeit geschehen war. Stalin starb, Beria wurde als Verräter und Feind entlarvt, Gottwald starb ebenfalls. Es gab auch eine Währungsreform. Věra stand nur schweigend und schockiert da. Sie wusste nicht, warum es man ihr sagte und ob das überhaupt stimmte. Ein junger Mann brachte Věra eine Tasche mit ihren Sachen aus dem Auto und ein Paket, das ihre Familie ihr zu Weihnachten geschickt hatte. Dann wies er Věra den Weg zur Straßenbahn und sie fuhren los. Věra musste sich auf eine Bank setzen. Sie war todmüde.

Sie hätte nach Hause gehen können, aber sie hatte Angst. Seit mehr als sechs Monaten hatte ihr niemand mehr geschrieben, so hieß es. Was war geschehen, wo waren alle und was würde sie zu Hause vorfinden? Sie fragt sich, was sie als nächstes tun soll, aber sie wusste es nicht. Ein Gedanke, so überwältigend wie ein Blitzschlag, durchfuhr sie von Kopf bis Fuß. Was wird morgen passieren? Was wird sie sagen, mit wem wird sie reden, was wird sie tun, damit sie nie wieder das erleben muss, was sie erlebt hat.

#### 4. Alle Farben der Sonne und der Nacht - Deutsche Version (2003)

Das Buch ist in Ich - Form geschrieben und wird homodiegetisch erzählt, d. h. dass der Erzähler Teil der erzählten Welt ist. Er tritt als eine Figur in der Geschichte auf. Das Thema ist mit dem Thema der Urfassung identisch. Es geht um die Inhaftierung der Protagonistin während der stalinistischen Säuberungen in den 1950er Jahren.

Die Autorin erinnert sich in dieser Prosa an die fünfzehn Monate, die sie ab dem Frühjahr 1952 in einem kommunistischen Gefängnis verbrachte. Die erschütternde Schilderung ihrer

Zeit im Gefängnis und der endlosen, oft demütigenden Verhöre wird durchbrochen von ihren gedanklichen Fluchten in Erinnerungen an ihre Kindheit und Jugend, ihre Zeit als Emigrantin in Mexiko und natürlich an ihren Mann und ihre Tochter Anna. Es handelt sich um einen sehr anschaulichen Bericht nicht nur über das dramatische Schicksal der Autorin, sondern auch über die Zeiten unserer Geschichte, an die sie erinnert.<sup>25</sup>

„Wie er ausführt, entwickelt Reinerova aus der Verhörsituation in Haft die Struktur des vorliegenden Memoirenbandes: die Inquisitoren fungierten als Stichwortgeber für Erinnerungen an die Stationen eines wechsellvollen, von Exil, Haft und Schreibverbot geprägten Lebens. Ihre Schilderungen sind nach Grus' Einschätzung stark „von persönlichem Erleben“ geprägt, weswegen man „scharfe politische Analyse“ eher nicht erwarten dürfe. Dafür entschädigt Reinerova den Leser durch "unverfälschte Offenheit" und ihre ‚genaue Beobachtung‘. Er hebt insbesondere Reinerovas optimistische Grundeinstellung hervor, die nur bei ‚vordergründiger Lektüre‘ naiv erscheine.“<sup>26</sup>

## 5. Analyse der Unterschiede

Obwohl es sich bei der deutschen Version um eine Neufassung der tschechischen Version handelt, gibt es trotz aller Ähnlichkeiten auffällige Unterschiede zwischen den beiden Texten, auf die ich in diesem Kapitel hinweisen möchte. Es handelt sich um Unterschiede in Bezug auf Ort, Zeit, Figuren und um geänderte sowie hinzugefügte Passagen.

„*Alle Farben der Sonne und der Nacht* basiert auf der tschechischen tschechischen Vorlage *Barva slunce a noci*, die 1962 entstand und 1969 in einem kommunistischen Verlag veröffentlicht wurde. In diesem autobiographisch geprägten Text, der aufgrund der brisanten politischen Thematik bald nach seinem Erscheinen wieder eingezogen wurde, geht es um die Erfahrung von Gefangenschaft aus der Perspektive einer inhaftierten Frau. Der zentrale Erzählstrang und die erzählte Zeit umfassen die frühen 1950er Jahren, als in der Tschechoslowakei die so genannten stalinistischen Säuberungen stattgefunden haben. Zahlreiche Rückblenden verweisen auf weiter zurückliegende Erlebnisse der Protagonistin und reichen bis in die dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts.

Nun sollen einige grundlegende und ins Auge stechende Unterschiede zwischen dem Tschechischen und dem deutschen Text festhalten werden. Beide Erzählungen handeln von einer Frau, die von ihrer Arbeitsstelle entlassen und an einem Freitag, ohne den Grund dafür zu

---

<sup>25</sup> Back, Georg (2003). URL: <https://www.deutschlandfunk.de/lenka-reinerova-alle-farben-der-sonne-und-der-nacht-100.html>. [Stand: 6. Oktober 2022].

<sup>26</sup> Rezensionsnotiz zu Frankfurter Rundschau (2003). URL: <https://www.perlentaucher.de/buch/lenka-reinerova/alle-farben-der-sonne-und-der-nacht.html> [Stand: 7. Oktober 2022].

wissen, verhaftet wird, über ein Jahr ohne Kontakt zur Außenwelt in Untersuchungshaft sitzt und beinahe täglich Verhören ausgesetzt ist. *Barva slunce a noci* 140 Seiten, ist in vier Abschnitte gegliedert und in personaler Erzählhaltung aus Sicht der Protagonisten Věra geschrieben.“<sup>27</sup>

## 5.1. Er-Form und Ich-Form

Die tschechische Version ist in Er-Form geschrieben, die deutsche in Ich-Form. Das ist ein markanter Unterschied in der Perspektive, aus der die Geschichte erzählt wird. „Die erste Person wird am häufigsten verwendet, wenn die Hauptfigur der Erzähler ist. Geschichten, die man selbst erlebt hat, erhalten durch die Ich-Form eine persönlichere Note. Der Hauptvorteil der Ich-Form liegt in den Möglichkeiten, die inneren Gefühle und andere psychologische Prozesse des Protagonisten oder der Heldin auszudrücken. Sie schafft einen größeren Sinn für Realität und bindet den Leser an die Persönlichkeit des Autors selbst, auch wenn es sich um einen fiktiven Erzähler in einer fiktiven Welt handelt.

Die Er-Form passt besser zu Geschichten, in denen man objektiver beschreiben muss. Wir können die Geschichte des Helden oder der Helden mit mehr Abstand erzählen und haben oft mehr Möglichkeiten, Realitäten zu beschreiben, von denen die betreffenden Helden keine Ahnung haben. Dies ist jedoch nicht immer die Regel; es gibt zum Beispiel die Methode der Introspektion oder „interne Fokalisierung“, bei der wir die Welt des Autors scheinbar objektiv beschreiben, in Wirklichkeit ist sie aber nur eine Erscheinung oder eine Spiegelung der Gedanken einer der Figuren. Der Vorteil der dritten Person ist die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Perspektiven und Blickwinkeln einzelner Personen zu wechseln, sogar in einem einzigen Absatz. Auf diese Weise können wir Szenen beschreiben, in denen die vorherige Figur nicht anwesend war, leichter von einem Ort zum anderen springen, Nebenhandlungen schaffen.“<sup>28</sup>

Die Wahl der Er-Form in *Barva slunce a noci* weist den Text stärker als literarischen und fiktionalen Text aus, dessen Anspruch auf eine getreue Darstellung der Vergangenheit abgeschwächt ist. Die Distanz zu den Ereignissen wird auch dadurch geschaffen, dass die Protagonistin anders heißt als die Autorin, was wiederum auf den fiktionalen Charakter des Textes hinweist.

---

<sup>27</sup> Salmhofer, Gudrun (2009) „Was einst gewesen ist, bleibt in uns“ Innsbruck: Klaus Hödl

<sup>28</sup> Jerry, Writer (2019): Volba vypravěče: Ich-forma, nebo er-forma? URL:

<https://www.jerrywriter.cz/2019/01/volba-vypravece-ich-forma-nebo-er-forma.html> [Stand: 6. März 2023].

Die Fokalisierung beschreibt das Verhältnis zwischen dem Wissen des Erzählers oder der Erzählinstanz und der Handlungsfigur. Unterschieden wird dabei zwischen externer Fokalisierung, interner Fokalisierung und Nullfokalisierung.

„Bei der externen Fokalisierung handelt es sich um die Fokalisierungsart, bei welcher der Erzähler am wenigsten Wissen hat. Die Erzählinstanz kann hier nur das vermitteln, was von außen wahrnehmbar ist. Zu dem Innenleben der Handlungsfiguren, etwa Gedanken und innerlich erlebten Gefühlen, hat die Erzählinstanz keinen Zugang. Sie weiß also weniger als die Handlungsfiguren selbst, wodurch es auch dem Zuschauer oft schwerer fällt, das Gesehene sofort richtig einzuordnen und vollumfänglich zu verstehen. Bei der internen Fokalisierung haben Erzähler und Handlungsfigur den gleichen Wissensstand. Der Erzähler kann hier von all dem berichten, was die jeweilige Figur äußerlich, aber auch innerlich erlebt. Darunter fallen auch Gedanken und innere Monologe, welche von der Erzählinstanz sichtbar/hörbar gemacht werden können.“<sup>29</sup>

„Die Nullfokalisierung beschreibt, dass der Erzähler mehr über die Figuren sagt, als diese selbst wissen können. Das heißt, dass er keinen einschränkenden Blickwinkel hat und demzufolge über Unterbewusstes, Gedanken und Gefühle informieren kann. Würden wir an dieser Stelle einen Vergleich mit Stanzels Modell wagen, wäre diese Form am ehesten mit dem auktorialen Erzähler, also allwissendem Erzähler, verwandt.“<sup>30</sup>

Wie ich bereits erwähnt habe, gibt es im deutschen Text zusätzliche Passagen, die eine interne Fokussierung darstellen. Reinerová spielt hier sowohl die Rolle der Erzählerin als auch die der Figur, dadurch wird dieser Text eindeutig als Autobiografie markiert und suggeriert, dass da keine fiktionalen Elemente auftreten. Lenka beschreibt in diesem Buch viel darüber, was sie äußerlich, aber auch innerlich erlebt. Wie sie sich zum Moment ihrer Verhaftung gefühlt hat (körperlich und seelisch), was nach ihrer Entlassung folgte, oder auch, was vor ihrer Verhaftung passiert ist.

## 5.2. Inhaltliche Unterschiede

Neben der Veränderung des Erzählstils gibt es auch einen bedeutenden inhaltlichen Unterschied. Die Protagonistin Věra wird, wie auch die Ich-Erzählerin in der deutschen Fassung, an einem Freitag verhaftet und mit verbundenen Augen zum Verhör geführt und bekommt eine Zellengenossin, Dana, zugewiesen. Die deutsche Ich-Erzählerin hat eine

---

<sup>29</sup> Christopher, Delfs (2022): Filmlexikon | Was bedeutet Fokalisierung? URL: <https://nurmuth.com/filmlexikon/fokalisierung/> [Stand: 6. März 2023].

<sup>30</sup> Fokalisierung. URL: <https://wortwuchs.net/fokalisierung/> [Stand: 28. April 2023].

Tochter, sie ist also Mutter und Ehefrau (wie auch Reinerová, die einen Ehemann und eine Tochter Anna hatte). Věra wird mit verbundenen Augen draußen unter den Bäumen ausgesetzt und darüber informiert, dass Stalin und Gottwald gestorben sind. Die Protagonistin kann mit dieser Information nichts anfangen, weil sich für sie nichts ändert, aber andererseits ist es ihr auch nicht gleichgültig. Am Ende beschließt sie, nach Hause zurückzukehren und wird von der Frage nach dem Morgen gequält.

„Anders als in der tschechischen Erzählung ist der deutsche Text von erläuternden Kommentaren durchzogen, die zum Teil erst in einer sehr viel späteren Schreibgegenwart möglich, aber auch notwendig werden. Zu tun hat dies sicherlich mit einem aufgeklärten zeitlich-historischen Kontext sowie einem veränderten Adressatenkreis, dem die Texterschließung durch Erklärungen erleichtert werden muss.“<sup>31</sup> Auch die Intention des Autors hat sich geändert, die in den Texten unterschiedlich ist. In der tschechischen Fassung erhält die Geschichte vor dem Hintergrund der tschechoslowakischen Geschichte eine andere Bedeutung. Es gab ein deutliches Identifikationspotenzial für das Lesepublikum, denn die politischen Säuberungen waren Teil der jüngsten Geschichte, die jedem bekannt ist.

### 5.3. Daten und Namen

Namen:

Zuerst beginne ich mit den Unterschieden, die mit den Figuren zusammenhängen. Die Figuren haben in den einzelnen Versionen andere Namen. Wie ich in den Inhaltsangaben erwähnte, werden die schrecklichen Erlebnisse im Gefängnis geschildert. Das Leben voll von Verzweiflung, Unsicherheit und Schrecken, das es sich niemand vorstellen kann. Im deutschen Buch *Alle Farben der Sonne und der Nacht* und im tschechischen Buch *Barva slunce a noci* sind Namen von Personen wie Josef, Franta, Alois, Pepa, Vašek, Pavel. Diese Figuren stellen z.B. einen Freund von Věra oder ihren Mann usw. dar. Sie änderte nicht nur die Anzahl der Figuren, sondern auch ihre Namen.

Daten:

Auch Daten, die die eigentlichen Eintragungen markieren Tage, Monate, Jahre, werden geändert. Es gibt keine großen Unterschiede, aber einige kleine. Meistens handelt es sich um Monate. Sie werden um einen oder zwei Monate verschoben. Zum Beispiel wird der März zum

---

<sup>31</sup> Salmhofer, Gudrun (2009) „Was einst gewesen ist, bleibt in uns“ Innsbruck: Klaus Hödl

Januar, der Juni zum Mai oder der Oktober zum Oktober. Der Grund für diese Verwirrung könnte das persönliche Trauma sein, das Reinerová ihr ganzes Leben lang mit sich herumgetragen hat.

In der deutschen Fassung schreibt sie zu Beginn, dass sie lange gebraucht hat, um sich zu trauen, dieses Kapitel ihres Lebens wieder aufzuschlagen und zu verarbeiten. Denn sie kann und will diese schicksalhaften Jahre in den vielschichtigen Schilderungen der turbulenten Ereignisse ihres Lebens nicht aussparen. Die Vorstellung, sie würde morgens aufwachen und es wäre zum Beispiel der 10. Oktober, und sie würde sich an das Leben im Gefängnis erinnern, daran, wie sie dort behandelt wurde und an all das, was sie erleiden musste, würde ihren Zustand nicht verbessern. Trotz allem, was sie durchgemacht hatte, war sie optimistisch und versuchte, ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen, um eine liebevolle Mutter und ein Vorbild für andere zu sein. Sie musste sich sozusagen aus dem Nichts auf eigene Füßen stellen, und das tat sie auch. Ich denke also, dass diese Veränderungen diesem Zweck dienten.

#### 5.4. Extra-Passagen in der neuen Fassung

Im deutschen Buch gibt es viele Passagen, die im Tschechischen nicht vorkommen. Meistens handelt es sich um Gedankengänge, Gefühle, innere Monologe. Man sucht in seinem Inneren nach einem Grund für die Ungerechtigkeit, die einem zugefügt wurde. Es handelt sich also auch um Kommentare und Bemerkungen zu der Situation durch die Reinerová dem Leser die Situation in den 1990er Jahren näher bringen will.

Und das erlebte Reinerová jeden Tag, jeden Morgen und Abend, kurzum, die ganze Zeit. Das Gehirn entwirft verschiedene Katastrophenszenarien, ein Gedanke folgt dem anderen, und obwohl der Körper müde ist, läuft der Verstand auf Hochtouren. Wir alle kennen diesen Zustand, wenn wir etwas immer und immer wieder im Kopf durchdenken, es nützt uns wenig, weil uns in der Regel nichts Neues einfällt, sondern im Gegenteil, es erschöpft uns, es verstärkt unsere Gefühle, wir versinken in Verzweiflung. Das hat auch Reinerová erlebt, als sie ständig befragt und verhört wurde und nicht wusste, warum.

Verraten Sie uns, warum Sie es getan haben, und haben Sie sich entschlossen, es uns zu sagen? Reinerová hatte keine Ahnung, warum sie die ganze Zeit gefragt wurde und vor allem, wozu. Es ging immer so weiter, und das brachte sie natürlich zum Nachdenken. Sie war müde, erschöpft und konnte nachts nicht mehr schlafen. Da die tschechische Version in der er-Form geschrieben wurde, denke ich, dass Reinerová später in der deutschen Version, die sie in der

ich-Form geschrieben hat, weil sie die Absurdität und den Horror der 1950er Jahre einem neuen Publikum nahe bringen wollte. Sie will ihre inneren Gefühle zum Ausdruck bringen und nicht nur den historischen Teil. Dies ist die Rolle der Zeitzeugin, die (vor allem in der Geschichte oder Politik) wichtige Ereignisse in der Vergangenheit miterlebt hat und darüber berichten kann. Ich arbeite nun chronologisch und wähle die Passagen aus, die meine Aufmerksamkeit erregt haben.

Das erste Zitat, das mir ins Auge fiel, ist ein Zitat aus einem Gedicht. Auffällig ist, dass hier der Autor Karel Jaromír Erben zitiert wird, der diese Verse in seinem Werk *Kytice* (*Blumenstrauß*), das 13 Balladen enthält, anführt. Die zitierten Verse stammen aus der Ballade *Vodník*, in der es hauptsächlich um die Angst vor übernatürlichen Wesen, den Kampf des Menschen mit der Natur und die Beziehungen zwischen den Menschen - insbesondere zwischen Mutter und Kind - geht.

„Pátek nešťastný je den,  
Nechod' dceruško k vodě ven ...“

„Am Freitag fällt alles unglücklich aus,  
Ach, Töchterchen, geh nicht zum Wasser hinaus.““

*Karel Jaromír Erben*

(AFSN<sup>32</sup>: 13)

Diese Verse stehen am Anfang der Geschichte, wenn Reinerová erzählt, wann alles begann. Und es war Freitag. Noch bevor sie verhaftet wurde, kamen mir diese Verse in den Sinn. Gerade in dem Zusammenhang, dass es Freitag war. Es war, als ob diese Tatsache, dass sie sich an Erbens Verse erinnerte, vorwegnahm, was als nächstes passieren würde.

Der nächste Abschnitt bezieht sich auf die Natur, wo die Beziehung der Erzählerin zum Ausdruck kommt sowie die Wichtigkeit der Natur für das Leben jedes einzelnen Menschen

„Als ich im September 1939, kurz nach Kriegsbeginn, in Paris verhaftet wurde, war Sommer. Durch das Fenster des Autos, das mich zum Polizeipräsidium transportierte, sah ich von den Bäumen an Straßenrand Kastanien hinunterpurzeln. Sie hüpfen auf dem Gehsteig noch ein Stückchen weiter, und das war so fröhlich, daß ich lachen mußte. Der Beamte neben mir blickte mich erstaunt an, grinste unsicher, setzte aber schnell wieder eine ausdruckslose Polizeimiene

---

<sup>32</sup> Die Abkürzung steht für „Alle Farben der Sonne und der Nacht“

auf. Die Verhaftung wirkte auf mich bestürzend, machte mich nervös, aber nicht fassungslos. Krieg ist Krieg, sagte ich mir, da kann schon allerhand passieren. Die Kastanien ficht das offenbar nicht an. Das empfand ich als tröstlich.

#### Die Farben der Sonne?

Als man mich nun im Jahr 1952 in meinem heimatlichen Prag verhaftete, war Frühling. Die Villa der Sicherheitsbehörde, in deren Keller ich zuerst eingeliefert wurde, stand in einem Garten. Wahrscheinlich blühten dort gerade die Bäume. Ich weiß es nicht. Der Tag war so schlimm, daß er keine tröstliche Erinnerung hinterlassen konnte.

#### Die Farben der Nacht.<sup>33</sup>

(AFSN: 15)

Die Natur war etwas, das ihr ein Lächeln ins Gesicht zaubern und sie mit positiver Energie aufladen konnte. Hier sehen wir den Kontrast zwischen den Farben der Sonne und den Farben der Nacht. Am Anfang ist sie von den Kastanien, die vom Baum fallen, gefesselt, was ihre Gedanken überwältigt. Die Verhaftung war damals für sie nicht so überwältigend destruktiv, was auch der Blick auf die Kastanien signalisiert die Kastanien beruhigten sie tatsächlich. Und dann gab es plötzlich einen starken Bruch, als sie 1952 erneut verhaftet wurde, und obwohl es Frühling war, war dieser Tag für sie schlimm und sie hat keine guten Erinnerungen daran. Denn an diesem Tag wurde sie von ihrer eigenen Partei, an die sie fest glaubte, verhaftet. Diese Verhaftung hatte für sie viel mehr Gewicht als die vorherige. Sie konnte nicht glauben und hätte sich auch nie träumen lassen, dass es ihre eigene Partei war, in der sie glaubte, verhaftet worden zu sein. Das Gefühl der Ausweglosigkeit korrespondiert mit der Abwesenheit der Natur.

Ein weiterer Abschnitt, der mich angesprochen hat, ist einer, in dem die Hände der Ich-Erzählerin im Fokus stehen.

„Hände. Man sagt: jemandem auf die Hände schauen. Das machte ich oft. Aber nicht, um einem Vorgehen nachzuspüren oder auf etwas aufzupassen, vielmehr um jemanden, um etwas zu erkennen. Meine eigenen Hände betrachte ich als verlässliche Gefährten, die mir beistehen und immer mit mir sind.“<sup>34</sup>

(AFSN: 17)

---

<sup>33</sup> Reinerová, Lenka (2005): Alle Farben der Sonne und der Nacht. Berlin: Aufbau Taschenbuch

<sup>34</sup> Reinerová, Lenka (2005): Alle Farben der Sonne und der Nacht. Berlin: Aufbau Taschenbuch



Die Hände spielten für sie eine wichtige Rolle. Da sie oft mit verbundenen Augen zu Verhören ging oder irgendwo hinlief, konnte sie dank ihrer Hände erkennen, wo sie sich befand oder Gegenstände erkennen. Ihre Hände bestimmten, wo sie sich befand. Sie konnte auch Menschen an ihren Händen erkennen. Sie wurde ständig irgendwohin geführt, was bedeutete, dass sie an der Hand gepackt und geführt wurde. So musste sie Wände berühren und so weiter, um nicht gegen Dinge zu stoßen. Die Hand verselbstständigt sich und wird zum Gefährten, diese Verselbständigung füllt eine Lücke im Leben der Verhafteten – diejenige eines Freundes.

Es folgt ein weiterer Abschnitt, in dem es hauptsächlich um die Gefühle geht, die ihr durch den Kopf gehen:

„Ein Resultat? Wovon? Von der Notwendigkeit der Zeit, wurde ich belehrt. Aber wann war eine Zeit angebrochen, die es scheinbar erforderte, daß Lüge zur Wahrheit wird? Warum verlangte man so bedingungslos Lügen?

Einen Monat lang wurde ich in einer improvisierten Zelle im Kellergeschoß einer prächtigen Villa der Staatssicherheit festgehalten. Dann wurden mir eines Morgens die Augen verbunden, man verfrachtete mich in ein Fahrzeug und fuhr los. Alles ohne ein einziges Wort der Erklärung. Als das Auto nach einer gewissen Zeit stehenblieb, wurde ich hervorgeholt – ständig mit verbundenen Augen – und in irgendein Gebäude geführt. Abgestandene kalte Luft umwehte mich. Ein Tor knarrte, ich wurde irgendwohin hineingeschoben, und nun kam das Kommando: ‚Nehmen Sie das Zeug von den Augen!‘

Ich stand in einer Gefängniszelle, am Anfang meiner Einzelhaft. Daß die Anstalt das berüchtigte Gefängnis Ruzyně war, sagte mir niemand.<sup>35</sup> (AFSN: 18)

Zeit war ein starkes Wort für sie. Denn sie wartete immer auf den richtigen Zeitpunkt, um sie gehen zu lassen. Wir werden dich bald gehen lassen. Wir lassen dich gehen, sobald du uns die Wahrheit darüber sagst, wie alles passiert ist. Und das immer und immer wieder. Sie hatte keine Ahnung, wie spät es war, welcher Tag es war. Sie konnte es an dem eingestellten Regime erkennen. Einschlafen, Verhör, morgens aufstehen, in der Zelle herumlaufen, Verhör, und wieder schlafen. Sie wartete darauf, dass die Zeit kommt, in der das, was sie sagte, als Wahrheit akzeptiert wird und nicht für eine Lüge, der alle glaubten. Die Fragen, die sie stellt und auf die es keine Antwort gibt, zeigen die Absurdität ihrer Verhaftung.

Es folgt ein weiterer Abschnitt, das mit dem vorherigen in Verbindung steht. Es geht um eine Frage, auf die er die Antwort nicht kennt:

---

<sup>35</sup> Reinerová, Lenka (2005): Alle Farben der Sonne und der Nacht. Berlin: Aufbau Taschenbuch

„Das war die Frage, wieso ein derartiges Vorgehen überhaupt möglich war und dazu noch unter Vortäuschung der Ideale, die zahllose Männer und Frauen auf der ganzen Welt, und so auch ich, mit der Möglichkeit eines menschwürdigeren Daseins verknüpft hatten. Wo war der Fehler oder Irrtum? Was war da bloß geschehen?

Jahre sollten vergehen, und es fanden sich Menschen, die in jeder Tasche eine Antwort auf diese Frage bereit hatten, glatt und sauber gefaltet wie ein frisch gebügeltes Taschentuch. Es fanden sich andere, die jede derartige Frage scheinbar mühelos und mir selbstsicherer Überhebung von sich schoben. Aber wer von ihnen hätte standgehalten in den vom kalten Licht einer direkt in die Augen leuchtenden gelben Glühbirne durchtrennten Nächten? Wie töricht sind Mütter, die ihre Kinder mit Dunkelheit erschrecken, mit diesem verwunschenen Garten, in dem Träume lebendig werden können.“<sup>36</sup>

(AFSN: 29)

Was geschah, war etwas unerträgliches und grausames, und deshalb hat es bei Reinerová, der es erlebt hat, unauslöschliche Spuren hinterlassen.

In der deutschen Version schreibt der Protagonist im Gegensatz zur tschechischen Version Gedichte. Sie zitiert ein Gedicht aus ihrer Kindheit, das sich auf ihre Heimat bezieht:

**Ihre Dichtung:**

nur eine gasse ist es  
die ich liebe  
nur eine gasse  
und nicht mehr –  
und nur ein baum dort  
ist es – der mich freut  
ein einzig laubbaum  
grün und schwer –  
dort könnte ich ein ganzes leben träumen  
dort bleibe ich am liebsten tag und nacht  
und würd die pflicht des lebens dort versäumen –  
wenn nicht der baum wär –  
der darüber wacht (AFSN: 34-35)

---

<sup>36</sup> Reinerová, Lenka (2005): Alle Farben der Sonne und der Nacht. Berlin: Aufbau Taschenbuch

Das Gedicht bezieht sich auf die Heimat, die Liebe zu der Straße, in der sie als Mädchen lebte. Gleichzeitig gibt es auch eine Liebe zur Natur - zu einem Baum. Das Mädchen geht dorthin, um zu träumen, aber dann kehrt sie zu ihren Pflichten zurück. Die Tatsache, dass sie sich an dieses Gedicht erinnert, ist bedeutsam - sie ist weg von zu Hause und weg von der Natur.

Es folgt ein weiterer Abschnitt, in dem verdrängte Gefühle an die Oberfläche kommen:

„Weißt du, warum du da bist?“

„Zufällig ja.“ Dana betrachtete mich forschend mit ihren spöttischen grauen Augen. „Ich kannte einen amerikanischen Journalisten, habe mit ihm einmal zu Mittag und einmal zu Abend gegessen. Sie haben ihn geholt und auch alle seine Bekannten. Mich auch. Natürlich glaubt man mir nicht, daß ich von seinen Machinationen, falls es die überhaupt gab, keine Ahnung hatte. Jedenfalls haben sie mich für objektiv schuldig erklärt, und so sitze ich subjektiv hier fest.“

Plötzlich kamen mir die Tränen in die Augen. Zuerst läßt man mich allein beinahe zugrunde gehen und dann plötzlich dieses Mädchen, und wer weiß, wer sie ist. Ich schluchzte.

„Heul nicht“, sagte Dana tröstend, „es ist hier zwar üblich, aber wenn du nicht willst, mußt du mir nichts über dich sagen. Am Anfang kippt jeder aus den Pantinen.“<sup>37</sup>

Die Antwort auf diese Frage war sehr schwierig, denn Reinerová wusste wirklich nicht, warum sie hier war. Seit Tagen fragte sie sich, warum, aber niemand hatte ihr jemals die Antwort gegeben, auf die sie wartete. Sie sagten ihr immer wieder: "Du weißt es am besten. Wenn du kooperierst, werden wir dir sagen, warum. Und Dana war diejenige, die sie unterstützte und ihr etwas Hoffnung gab. Sie war froh, dass Dana da war und sie nicht auf sich allein gestellt war.

(AFSN: 82)

---

<sup>37</sup>Reinerová, Lenka (2005): Alle Farben der Sonne und der Nacht. Berlin: Aufbau Taschenbuch

## 5.5. Beziehung zur kommunistischen Partei

Was ist Kommunismus?

Der Kommunismus ist eine politische Bewegung, die für gemeinsames Eigentum eintritt und (Klassen-)Unterschiede zwischen den Menschen ablehnt. Dieses Wort bezieht sich auch auf den Zustand der Gesellschaft, den die Kommunisten erreichen wollen. Ein Staat, der vollständig von der kommunistischen Partei kontrolliert wird. Während dieses Regimes, vor allem in den ersten zehn Jahren, wurden Hunderttausende von Menschen aus politischen Gründen inhaftiert, interniert oder in Arbeits- oder Konzentrationslager gebracht, und Tausende weitere wurden Opfer von Justizmorden oder starben im Gefängnis oder bei dem Versuch, den Eisernen Vorhang zu überwinden.

Die Kommunisten übernahmen die Macht in Russland erstmals im November 1917 nach der so genannten Großen Sozialistischen Oktoberrevolution (Bolschewistische Revolution). Unter der Führung von Wladimir Iljitsch Lenin (1870-1924) fand in Russland ein gewaltsamer bewaffneter Staatsstreich statt. Dieses Ereignis prägte die Entwicklung des 20. Jahrhunderts nachhaltig und führte zur Ausbreitung des Kommunismus in weiten Teilen der Welt. Russland wurde dann 1922 zur UdSSR (Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken). Andere unabhängige Staaten (Ukraine, Weißrussland, transkaukasische Republiken, Litauen, Lettland, Estland...) wurden nach und nach Teil der UdSSR, oft unfreiwillig. Der Einfluss der UdSSR und des Kommunismus breitete sich nach dem Zweiten Weltkrieg auf fast ganz Osteuropa aus, einschließlich der Tschechoslowakei.

Die größten Verbrechen im Namen des Kommunismus in der UdSSR wurden unter Lenins Nachfolger Josef Wissarionowitsch Stalin (Dschugaschwili) (1878-1953) begangen. Stalin gilt als einer der grausamsten Diktatoren der Menschheitsgeschichte. Die genaue Zahl der Opfer seiner Herrschaft wird wahrscheinlich nie bekannt werden. Der Kommunistenführer Klement Gottwald wird Premierminister in der Tschechoslowakei.

Im Jahr 1947 kontrollieren die Kommunisten fast den gesamten Polizeiapparat und es gelingt ihnen auch, ihre Verbündeten in die Führung der anderen politischen Parteien zu bringen. Die Kommunisten versuchten, so viele Menschen wie möglich für ihre Partei zu gewinnen, um ihre Position zu stärken. Ihre Kampagne mit dem Slogan "Die Partei ist offen für alle ehrlichen Tschechen und Slowaken" zeigte Wirkung.

Im November 1949 hatte die Kommunistische Partei bereits 2,6 Millionen Mitglieder, was etwa 22 % der Bevölkerung entsprach. Die zweite Art und Weise, wie die Kommunistische Partei ihre Macht festigte, war viel drastischer. Sie entfernte Funktionäre anderer Parteien, die sich weigerten, mit der Kommunistischen Partei zusammenzuarbeiten. Sie entfernte Nicht-Kommunisten aus Positionen in staatlichen Ämtern und gesellschaftlichen Organisationen. Man schätzt, dass es etwa 250.000 Menschen waren. 28 % der Offiziere wurden aus der Armee entlassen, Lehrer wurden von den Universitäten verwiesen, und 18 % der Studenten wurden von der Universität verwiesen. Es wurde eine Zensur verhängt, viele Zeitungen, Zeitschriften und Verlage wurden geschlossen, die Bücher vieler Autoren wurden verboten, einige Theaterstücke wurden aufgeführt, Filme wurden gedreht und vorgeführt. Die härteste Maßnahme war die Schließung der Grenze zum Westen.<sup>38</sup>

Und diese Partei verhaftete Reinerová, obwohl sie selbst Kommunistin war. Auch sie gehörte dann zu den verbotenen Autoren, die ihre Bücher nicht schreiben oder veröffentlichen durften. Was den Vergleich zwischen dem deutschen und dem tschechischen Buch betrifft, so wird das tschechische Buch von der Beziehung zum Kommunismus als solchem dominiert. Wie ich bereits erwähnte, war Reinerová Kommunistin und der Kommunismus war für sie und ihre Eltern so etwas wie ein Glaube. Sie haben an ihn geglaubt und zu ihm gestanden. Und das bringt sie in der tschechischen Version sehr zum Ausdruck, wo sie immer noch für die Partei eintritt und sich nicht dafür schämt. Hier sind einige Beispiele aus der tschechischen Fassung:

„Wir halten durch, 'Kleine, mach dir keine Sorgen. Wir sind Kommunisten. Das ist das Beste an uns.' Das Beste war, sich nicht einschüchtern zu lassen, nicht aufzugeben. Das Beste war, zu denken.“<sup>39</sup>

(BFSN<sup>40</sup>: 14)

Hier ist eine Beziehung zur Kommunistischen Partei zu erkennen. Reinerová tröstet ihre Tochter in ihrem Inneren und ermutigt sie gleichzeitig und ist stolz darauf, dass sie in dieser besonderen Partei sind. Eine Partei, die nicht aufgibt und sich durch nichts abschrecken lässt. Die Bindung zur eigenen Tochter und zur Familie ist zweitrangig, was gilt, ist die Treue der Partei.

---

<sup>38</sup> Co je to komunismus? URL: <https://www.zsbuttulova.cz/wp-content/uploads/2020/09/skripta.pdf> [Stand: 5. April 2023].

<sup>39</sup> Ins Deutsche übersetzt von der Verfasserin „Vydržíme, ‚maličká, neboj se. Jsme přece komunisti. To je na nás to nejlepší‘. To nejlepší bylo, nedat se zastrašit, nevzdávat to. To nejlepší bylo myslet.

<sup>40</sup> Die Abkürzung steht für Prosa „Barva slunce a noci“ [Farb der Sonne und der Nacht]

In diesem Abschnitt wird deutlich, dass Reinerová immer noch an ihrer Partei steht:

„Was wirst du tun?“ Jetzt fragte sich Dana offensichtlich, welches Anliegen Vera vor ihr verbergen wollte. „Das kann doch nicht dein Ernst sein?“

„Nun, nicht wörtlich. Aber ich werde wohl eine Zeit lang in einem Vakuum leben müssen. Die Leute werden nicht wissen, wie sie mit mir umgehen sollen. Also werde ich so hart arbeiten, wie ich kann, und für mich selbst kämpfen. Anders kann ich es nicht machen. Ich bin Journalistin und werde wieder eine sein, egal wie sehr der Schöne und die anderen sich aufregen. Und ich bin eine Kommunistin. Ich werde wieder Mitglied in der Partei sein. In ... ich weiß nicht, sagen wir ... es ist unmöglich, das vorherzusagen. Kurz gesagt, spätestens in einem Jahr oder so.“

„Ist das so wichtig für dich?“

„Ja, es ist mir wichtig. Ich habe diese Entscheidung getroffen, als ich noch ein Frosch war, als ich die Schule verlassen musste, um meinen Lebensunterhalt zu verdienen.“

„Oh, ja. Es ist nur so, dass deine Partei ...“

„Meine Partei ist notwendig. Die einzige Kraft, die diese Welt zum Funktionieren bringen kann.“

„Meine Partei, wie du sagst...“

„... hat dich an diesen Punkt gebracht.“

„Nicht die Partei, Danko.“

„Natürlich nicht. Es ändert nur nichts an den Grundlagen. Du hast Recht, ich habe einen gutaussehenden Mann, der mit mir übt, den General, oder was auch immer das für ein hohes Tier war, der mich anschreit, und... es ist alles verrückt. Ich kann es nicht erklären, aber eines weiß ich heute: Sie werden mich nicht dazu bringen, sie mit der Partei zu verwechseln.“

„Ich beneide Sie um etwas“, sagte Dana langsam. „Um deine Gewissheit. Ein bisschen davon könntest du mir überlassen.“

„Ist das dein Ernst?“ fragte Vera mit einem tiefen Seufzer. Nach einem Moment fügte sie hinzu: „Warte nur, bis du draußen bist. Eines Tages wirst du dich an mich erinnern: Das Einfache, das schwer zu machen ist.“<sup>41</sup>

---

<sup>41</sup> Ins Deutsche übersetzt von der Verfasserin „Do čeho se pustíš?‘ Ted’ zřejmě uvažovala Dana, jakou starost chtěla Věra zastřít před ní. ‚To snad nemyslíš vážně?‘

„No ne tak doslovně. Ale předpokládám, že nějakou dobu budu muset žít tak trochu ve vzduchoprázdném prostoru. Lidi si se mnou nebudou vědět rady. Budu tedy pracovat, jak se dá, a bít si přitom o své. Jinak to nepůjde. Jsem novinářkou a budu jí zase, ať se Krasavec a ostatní vztekají, jak chtějí. A jsem komunistka. Budu tudíž zase členkou strany. Nejspozději za ... no nevím, dejme tomu ... to se nedá tak předvídat. Zkrátka nejspozději za nějaký ten rok.“

„To ti na tom tolik záleží?“

„Ano. Rozhodla jsem se tak už jako žába, už když jsem musela odejít ze školy, abych na sebe vydělávala.“

„No jo. Jenže ta tvoje strana ...“

Reinerová scheint mir in dieser Passage sehr zielgerichtet zu sein. Obwohl sie viele Monate im Gefängnis eingesperrt war, hoffte und glaubte sie innerlich, dass eines Tages alles vorbei sein würde. In ihrer Zelle hatte sie viel Zeit zum Nachdenken, und so ist es kein Wunder, dass sie weiß, was als Nächstes kommt, wenn sie entlassen wird. Oder besser gesagt, worüber sie nachdenkt, was ihre Pläne sind.

Und wieder sehen wir eine starke Beziehung zu ihrer Partei. Sie steht zu ihrer Ansicht, dass sie Kommunistin ist und eines Tages wieder in der Partei sein wird. Obwohl sie in einer schlechten Situation war, hatte sie immer noch ein bisschen Hoffnung und sie glaubte in erster Linie an ihre Partei. Aber was ist, wenn es sich dabei nur um Illusionen handelt, die er sich einbildet, dass es so ist und so sein wird? Es ist möglich, dass dies eine Art Pose ist, hinter der sie sich versteckt und die Wahrheit und Realität nicht als das anerkennen will, was sie ist. Es ist schwer, etwas zuzugeben, wenn wir es selbst nicht glauben wollen.

Hier folgt eines der Verhöre, die Reinerová täglich erlebte:

"Und Ihre kommunistischen Überzeugungen? Waren Sie am Anfang gegen den Krieg?' ,Ich war und werde immer gegen den Krieg als solchen sein. Aber wenn man überfallen wird, muss man sich verteidigen, das steht für mich nicht zur Diskussion. Wenn solche Dinge hier im Verhör zur Sprache kommen, verstehe ich nicht, was sie von mir wollen. Mit dem Kommunismus, wie ich ihn verstanden habe, hat das nichts zu tun. Brecht hat einmal gesagt, der Kommunismus ist die einfachste Sache der Welt, er ist nur schwer zu machen.' ,Die einfachste Sachen?' ,Nun, ja. Arbeit für alle, genug zu essen und Kleidung für alle, Gerechtigkeit, die Menschen generell allem vorzuziehen Das schien mir einfach zu sein."<sup>42</sup>

(BSN: 47)

Wenn jemand unsere Überzeugungen oder etwas, wofür wir stehen, in Frage stellt, verteidigen wir uns. Reinerová verteidigt ihre Partei. Sie vertritt den Standpunkt, dass der

---

„Ta moje strana je nutná. Jediná síla, která je s to přivést tento svět k něčemu kloudnému. Ta moje strana, jak říkáš ...“

„... tě přivedla až sem.“

„Strana ne, Danko.““

<sup>42</sup> Ins Deutsche übersetzt von der Verfasserin „A tvoje komunistické přesvědčení? Byli jste prý na začátku války proti?' ,Proti válce jako takové jsem byla a budu vždycky. Ale když je někdo přepaden, musí se bránit, to je pro mě mimo jakoukoliv diskusi. Když na takovéhle věci přijde tady při výslechu řeč, nechápu vůbec, co ode mě chtějí. S komunismem, jak jsem ho chápala já, to nemá nic společného. Brecht jednou řekl, že komunismus je ta nejjednodušší věc na světě, jen se dá těžko udělat.' ,Nejjednodušší?' ,No ano. Práci pro všechny, dost jídla a ošacení pro všechny, spravedlnost, dát přednost lidem před penězi, vůbec jim dát přednost přede vším. To se mi zdálo jednoduché.““

Kommunismus das einfachste Gerechte ist. Die geschichtliche Entwicklung hat jedoch gezeigt, dass die scheinbar selbstlosen Ideale des Kommunismus nicht zu realisieren sind.

Weil Dana und Věra viel Zeit miteinander verbrachten, blieb ihnen nichts anderes übrig, als miteinander zu sprechen, auch wenn es Věra anfangs schwer fiel, aber am Ende war sie froh, dass jemand da war und sie nicht allein war:

„Was für Menschen seid ihr?“ ,Das wahre Wir?“ Vera lachte bitter auf. ,Das fragst du mich? Hier?“ ,Na ja, ihr seid nicht so wie die aus der Zeitung, das ist klar. Aber bis jetzt habt ihr euch nicht täuschen lassen, das ist schon mal was. Und du hältst dich sogar an das, was du früher gepredigt hast. Ist das nicht so?“ ,Stimmt.“<sup>43</sup>

„Und du, Vera, glaubst du wirklich, dass all das eines Tages erledigt sein wird? Glaubst du, dass alles wieder so sein wird, wie es war? Dass du vielleicht ...“

„Ja, ich denke schon. Und dann wirst auch du, Danko, überzeugt sein, dass es nirgendwo mehr Mut zur Wahrheit gibt als bei uns Kommunisten. Und das wird sehr wichtig sein, denn wir brauchen, dass die Menschen uns vertrauen. Ohne das können wir nichts tun.“<sup>44</sup>

(BSN:77)

Wie ich bereits erwähnt habe, ist Reinerová sehr zielbewusst und ist von dem großen Wert der kommunistischen Ideale und deren Durchsetzbarkeit überzeugt. Wenn sie etwas denkt oder sagt, ist sie sich dessen sicher, und niemand kann ihr das ausreden. Auch hier können wir ihre Naivität erkennen. Sie glaubt naiv an ihre Partei und ist davon überzeugt, dass die ungerechte Erfahrung der Inhaftierung eines Tages ein Ende haben wird und alles wieder sonnig sein wird. Es scheint mir, als würde sie sogar die Partei verteidigen.

---

<sup>43</sup> Ins Deutsche übersetzt von der Verfasserin „„Jací vůbec jste, vy praví?“ ,My praví?“ Věra se hořce zasmála. ,To se ptáš mě? Tady?“ ,No jako ti z novin teda nejsi, to je fakt. Ale zatím ses nedala zdeptat, to už je něco. A zůstáváš dokonce při tom, co jsi dřív hlásala. Je to tak?“ ,Je.““

<sup>44</sup> Ins Deutsche übersetzt von der Verfasserin „„A ty se, Věrko, vážně domníváš, že se tohle všechno jednoho dne urovná? Myslíš, že se všechno vrátí na správné místo? Že třeba ty ...“  
„Ano, to si myslím. A pak budeš dokonce i ty, Danko, přesvědčená, že není nikde větší odvaha k pravdě než u nás komunistů. A to bude velice důležité, poněvadž my potřebujeme, aby nám lidi věřili. Bez toho nic nedokážeme.““



## 6. Zusammenfassung

In dieser Arbeit habe ich die Unterschiede zwischen den Büchern *Barva slunce a noci* und *Alle Farben der Sonne und der Nacht* untersucht. Es gab einen Wechsel von der Er-Form zur Ich-Form, wobei in der tschechischen Version die Protagonistin als Vera auftritt. Diese Form kann unbefriedigend sein, weil die Erzählung nicht ganz subjektiv ist und dadurch an Authentizität verliert. Und Reiner wollte den Lesern die Situation in den 1950er Jahren näher bringen und aus ihrer Sicht schreiben. Es gab noch eine weitere inhaltliche Veränderung - vor allem eine andere Haltung gegenüber der Partei und der Familie. In der zweiten Fassung steht die Familie im Vordergrund und wird stärker betont, während die Partei in den Hintergrund tritt. Außerdem gibt es zusätzliche Passagen, die oft dazu dienen, über die ausweglose Situation nachzudenken, was dem zeitgenössischen Leser verdeutlichen soll, wie schlimm die Lage war. Darüber hinaus gibt es ein Gedicht von Karel Jaromír Erben und ein Gedicht aus ihrer Kindheit. Diese eingefügten Gedichte tragen zur Poetizität des Textes bei und bringen dem deutschen Publikum an dem Beispiel Erben die tschechische Kultur näher. Weil der Auszug aus Erbens Gedicht im Text auf Tschechisch sowie in deutscher Übersetzung auftaucht, wird der deutsche Leser durch die Ich-Erzählerin auf ihre Zweisprachigkeit und Herkunft hingewiesen.

## 7. Quellen

### 7.1. Literaturverzeichnis:

Lecler, Helén (2022): Lenka Reinerová und die Zeitschrift im Herzen Europas. Köln: Böhlau

Salmhofer, Gudrun (2009): „Was einst gewesen ist, bleibt in uns“ Innsbruck: StudienVerlag

Reinerová, Lenka (2005): Alle Farben der Sonne und der Nacht. Berlin: Aufbau Taschenbuch

Reinerová, Lenka (1969): Barva slunce a noci. Praha: Svoboda

ZEMANOVÁ, Alžběta. Obraz Prahy ve vybraných dílech Lenky Reinerové. [Das Bild von Prag in ausgewählten Werken von Lenka Reinerová] 2009. Diplomová práce. Univerzita Karlova, Pedagogická fakulta, Katedra germanistiky. Vedoucí práce Glosíková, Viera.

### 7.2. Internetquellen:

Back, Georg (2003). URL: <https://www.deutschlandfunk.de/lenka-reinerova-alle-farben-der-sonne-und-der-nacht-100.html>. [29. April.2023]

Christopher, Delfs (2022): Filmlexikon | Was bedeutet Fokalisierung? URL: <https://nurmuth.com/filmlexikon/fokalisierung/> [29. April.2023]

Co je to komunismus? URL: <https://www.zsbuttulova.cz/wp-content/uploads/2020/09/skripta.pdf> [29. April.2023]

Fokalisierung. URL: <https://wortwuchs.net/fokalisierung/> [29. April.2023]

Jerry, Writer (2019): Volba vypravěče: Ich-forma, nebo er-forma? URL: <https://www.jerrywriter.cz/2019/01/volba-vypravece-ich-forma-nebo-er-forma.html> [29. April.2023]

Kadlecová, Kateřina (2020). URL: <https://www.reflex.cz/clanek/rozhovory/103753/koncentraky-uprechlicke-lagry-a-komunisticke-vezeni-zivot-spisovatelky-reinerove-ocima-jeji-dcery.html> [29. April.2023]

Lenka Reinerová. URL: [https://cs.wikipedia.org/wiki/Lenka\\_Reinerov%C3%A1](https://cs.wikipedia.org/wiki/Lenka_Reinerov%C3%A1) [29. April.2023]

Lenka Reinerová. URL: <https://www.ceskatelevize.cz/lide/lenka-reinerova/> [29. April.2023]

Rezensionsnotiz zu Frankfurter Rundschau (2003). URL:  
<https://www.perlentaucher.de/buch/lenka-reinerova/alle-farben-der-sonne-und-der-nacht.html>  
[29. April.2023]

Römer, Lucie. Časopis Im Herzen Europas ve službách propagandy?. URL:  
[https://www.ustrcr.cz/wp-content/uploads/2020/07/PD\\_2\\_20\\_s37-45.pdf](https://www.ustrcr.cz/wp-content/uploads/2020/07/PD_2_20_s37-45.pdf)

Zemřela Lenka Reinerová. URL: [https://www.lidovky.cz/domov/zemrela-lenka-reinerova.A080628\\_000003\\_in\\_noviny\\_sko](https://www.lidovky.cz/domov/zemrela-lenka-reinerova.A080628_000003_in_noviny_sko) [29. April.2023]

Životopis (biografie) / Informace [Biographie / Informationen], URL: <https://www.fdb.cz/lidi-zivotopis-biografie/60859-lenka-reinerova.html> [30. April 2023]

## 8. Resumé

My bachelor thesis entitled Reinerová's *Prosa Barva slunce a noci* (1969) und *Alle Farben der Sonne und der Nacht* (2003) consists of two parts, theoretical and practical. These texts are based on her time in prison in the 1950s when the Communist Party arrested Lenka Reinerová. First a Czech version was published in which the feelings and emotions were expressed more clearly, and then a revised German version. In this paper I examine the differences between these texts. I examine the sub-chapters or differences on the level of content, time and other differences. In the theoretical part I deal mainly with the life of Lenka Reinerová and the description of the content of the books *Barva slunce a noci* and *Alle Farben der Sonne und der Nacht*. As for the practical part, I examine the differences between these books. First I read the Czech version and then the German version. Differences were found at various levels such as ich form, er form, content, dates or names. Reinerová reworked the book because she wanted to bring readers closer to the reality of the 1950s, what it was like back then, what she had to experience and what she had to go through. In the German version, there are passages added that in a way signal her thoughts, or the summoning questions that are unanswered because she herself didn't know the right answer at the time. The ich-form, which has also been changed, plays a big role here. She did not want to deprive others or herself of authenticity. She wanted to convey the bad as well as the good moments and tell people the truth.